



Energieeffiziente Sanierungen – wie Kommunen handeln können

Interview mit Jule Rump, Projektleiterin für Klimaschutz
und Klimaanpassung der Stadt Rüsselsheim am Main (DE)

Klima-Bündnis: Welche Rolle spielen Sanierungen in der Klimaschutzstrategie von Rüsselsheim? Welchen Herausforderungen begegnet die Kommune in diesem Bereich?

Jule Rump: Sanierungen spielen in der Klimaschutzstrategie von Rüsselsheim am Main eine wichtige Rolle, da auch wir ein großes Potenzial für die Senkung von Emissionen im Gebäudebereich sehen. Um das Ziel der Bundesregierung, eines annähernd „klimaneutralen“ Gebäudebestands bis 2050 zu erreichen, muss nicht nur beim Neubau auf eine ressourcenschonende, klimafreundliche und auch klimaangepasste Bauweise geachtet werden, sondern v.a. auch der Bestand saniert werden. Dabei können wir als Stadt direkt bei unseren eigenen Gebäuden reagieren und somit eine Vorbildfunktion einnehmen, haben aber auf der anderen Seite nur einen indirekten Einfluss auf den großen Bestand im privaten Eigentum. Die Herausforderungen sind dabei sowohl im Bereich der eigenen Liegenschaften, als auch bei privaten Gebäudeeigentümer*innen vielfältig. Teilweise fehlt auch noch das Bewusstsein für die Thematik. Die Betrachtung einer „Wirtschaftlichkeit“ wird häufig noch immer ohne den Einbezug der Umwelt- bzw. Klimakosten gemacht. Weitere Herausforderungen sind die gezielte Ansprache verschiedener relevanter Zielgruppen und auch die fehlenden finanziellen Mittel für bspw. ein kommunales Förderprogramm für private Wohngebäude.

Klima-Bündnis: Als Gemeinde konzentrieren Sie sich nicht nur auf die kommunalen Gebäude, sondern adressieren auch den privaten Gebäudebestand, wie bspw. mit der Energiekarawane. Wie schätzen Sie die Bedeutung von Privatgebäuden für kommunale Klimaschutzziele ein? Welche Chancen ergeben sich aus Ihrer Sicht, wenn man versucht, auch private Gebäudebesitzer*innen zu erreichen?

Jule Rump: Private Gebäude bieten vor allem aufgrund der Größe des Bestandes enorme Einsparpotenziale. In Rüsselsheim sind zudem viele private Wohngebäude aus den 50er bis 80er Jahren, die einen hohen Sanierungsbedarf aufweisen (die Gebäudealtersklassen wurden im Rahmen des Klimaschutzteilkonzepts integrierte Wärmenutzung des Kreises Groß-Gerau erhoben). Wenn man es schafft, durch Kampagnen wie die Energiekarawane, aber auch durch Informationen und

Veranstaltungen private Gebäudebesitzer*innen zu erreichen, kann die wichtige Sanierungsquote erhöht und viele Emissionen eingespart werden.

Klima-Bündnis: Die Energiekarawane konnte in Rüsselsheim im Oktober starten – wie läuft es bisher? Was hat Sie dazu veranlasst, die Energiekarawane in Rüsselsheim umzusetzen? Steht die Umsetzung der Kampagne in Zusammenhang mit dem Klimanotstand, den Rüsselsheim bereits 2019 ausgerufen hat?

Jule Rump: Seit der Ausrufung des Klimanotstandes in Rüsselsheim 2019 rücken der Klimaschutz und auch die Klimaanpassung stärker in den Fokus der Stadtverwaltung. Dafür wurden Anfang 2021 zwei neue Stellen geschaffen, die nun als „Klimateam“ im Amt für Umwelt und Klimaschutz sich auf die Überarbeitung und Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes konzentrieren. In diesem Rahmen konnte nun auch die Energiekarawane organisiert und mit Hilfe der Förderung der LEA Hessen umgesetzt werden. Wir haben uns für die Umsetzung dieser Kampagne entschieden, da wir bei der proaktiven Vorgehensweise eine große Chance sehen, viele Bürger*innen zu erreichen, ein Informationsangebot zu schaffen und die Aufmerksamkeit auf energetische Sanierungen zu lenken. Außerdem hat uns die Idee des „Wanderns“ gut gefallen, da wir das Angebot nicht nur auf die ersten beiden Quartiere beschränken, sondern es in den nächsten Jahren auch auf weitere Quartieren ausweiten möchten.

Gestartet ist die Kampagne mit der Auftaktveranstaltung am 26.10. bei der, trotz der kurzfristigen Bewerbung, ungefähr 30 interessierte Bürger*innen teilgenommen haben. Sehr positiv zu bewerten ist zudem, dass bereits 43 Eigentümer*innen einen Beratungswunsch geäußert haben, bevor sie von den Energieberatenden kontaktiert wurden (wir haben 715 Menschen angeschrieben und konnten 426 Telefonnummern recherchieren). Das bisherige Feedback unserer Bürger*innen war ebenfalls sehr positiv. Zum jetzigen Zeitpunkt wurden die ersten Beratungen bereits durchgeführt. Jedoch stellt die zunehmende Dynamik der Corona-Pandemie unsere sieben Energieberatende vor weitere Herausforderungen. Den Eigentümer*innen werden von den Energieberatenden auch noch Termine im März angeboten, in der Hoffnung, dass sich die Lage bis dahin wieder etwas beruhigt hat

Klima-Bündnis: Welche weiteren Maßnahmen setzen Sie im Bereich der Gebäudesanierung um?

Jule Rump: In den vergangenen Jahren wurden einige Projekte in den kommunalen Liegenschaften umgesetzt, die die Effizienz der Ressourcennutzung sowohl beim Wärme- als auch beim Strombedarf verbesserten. Dafür wurden u.a. in Kitas, Schulen und Dienstgebäuden viele Gas-Heizungen durch moderne Brennwertgeräte ersetzt, Wärmeerzeugungsanlagen erneuert und teilweise durch Blockheizkraftwerke ergänzt. In Hinblick auf die energetische Verbesserung von Gebäudeteilen, wurden Dächer saniert oder erneuert, Fenster und Glasbausteine ausgetauscht und auf LED-Beleuchtung umgestellt. Zudem wird seit 2007 bei jeder

Sanierung geprüft, ob ein Passivhausstandard realisiert werden kann. Zwischen Anfang April 2018 und Ende Oktober 2021 waren wir als Stadt zudem Mitglied des, vom BAFA geförderten, Kommunalen Energieeffizienz Netzwerks (KEEN) des Kreises Groß-Gerau, das zum Ziel hatte, einen breiten Erfahrungsaustausch in Bezug auf Energieeffizienz anzustoßen und zu ermöglichen. Im Rahmen von Beratungsterminen mit der HessenEnergie und der betreuenden Schnittstelle „Infrastruktur & Umwelt“ wurden Energiesparmöglichkeiten im Gebäudesektor aufgezeigt und Workshops zum Thema Fördermittel angeboten. In diesem Zusammenhang wurden wir auch auf die Fördermöglichkeit für energetische Quartierskonzepte (Kfw 432) aufmerksam gemacht, welche wir in den nächsten Jahren in Anspruch nehmen wollen.

Neben dem Quartierskonzept wollen wir unsere Bemühungen im Bereich der privaten Wohngebäude noch weiter ausbauen. Wir würden die Energiekarawane gerne auch in weiteren Quartieren umsetzen und das derzeitige Konzept ggf. um Bereiche, wie die Möglichkeiten einer Wohnflächenoptimierung (Suffizienz-Strategie) und der Beratung zu Klimaanpassungs-Themen ergänzen. Außerdem möchten wir weiterführende Informationsmaterialien unseren Bürger*innen zur Verfügung stellen, um ein Klima für energetische Gebäudesanierungen zu schaffen. Denkbar wären dabei auch Veröffentlichungen zu wirtschaftlichen Sanierungsmaßnahmen in Kombination mit einer Kosten-Nutzen-Betrachtung oder auch Musterbaustellen.

Klima-Bündnis: Sie haben die Kampagne in extrem kurzer Zeit organisiert (von Juli bis Oktober). Gab es Herausforderungen bei der Planung der Energiekarawane (bspw. in der Verwaltung oder der Kommunikation mit den Bürger*innen)? Falls ja, wie haben Sie diese gemeistert?

Jule Rump: Der kurzfristige Zeitrahmen hat uns vor mehrere Herausforderungen gestellt. Für die Umsetzung der Kampagne mussten viele Bereiche der Stadtverwaltung miteinbezogen werden. Das Bedarf normalerweise auch einen entsprechenden Vorlauf. Durch die gute Zusammenarbeit, das Engagement und die schnelle Bearbeitung seitens meiner Kolleg*innen, konnte die Kampagne trotzdem erfolgreich gestartet werden. Vor weitere Herausforderungen hat uns die Corona-Pandemie gestellt, durch z.B. die Notwendigkeit eines Hygieneplans für die Auftaktveranstaltung. Bei solchen und anderen Problemen konnte uns jedoch Brice Mertz des fesa e.V. stets behilflich sein. Durch seine sehr gute und umfangreiche Beratung, war es uns möglich auch auf viele unvorhergesehene Situationen zu reagieren. Hierbei wurden die Vorteile des gesamten Konzeptes der Energiekarawane deutlich. Da die Kampagne bereits in vielen weiteren Städten durchgeführt wurde, konnten wir von den Erfahrungen anderer Kommunen profitieren.